

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich Design

Studiengang Kommunikationsdesign B.A.

Partneruniversität Bau, Centro Universitario de Diseño de Barcelona

Land Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

SoSe 2019

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

**Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Vorab habe ich mich mit Hilfe der Webseite des International Office und der Informationsveranstaltung der HSD über meine Möglichkeiten informiert.

Der Planungsprozess für ein Auslandssemester muss mit reichlich Vorlaufzeit angegangen werden. Denn je nachdem, ob der Austausch im Sommer- oder Wintersemester stattfindet, muss man sich ein Jahr im Voraus bewerben. Der Bewerbungsprozess war für mich völlig stressfrei und mit Hilfe der Zuständigen an der HSD einfach zu bestreiten. Die ausgefüllten Unterlagen, ein Motivationsschreiben, der Notenspiegel und das Portfolio wurden zuerst an der HSD geprüft. Dieser Vorgang geht recht schnell und man bekommt gesagt, an welcher Uni man nominiert wird. Da ich nicht, wie vorgesehen, mein 5. Semester im Ausland verbringen wollte, sondern mich für das folgende Sommersemester beworben habe, hieß es ab diesem Zeitpunkt...warten, warten, warten. Die Zusage der HSD bekam ich im Februar, die Bewerbungsfrist und die Auswertung der Unterlagen an der Partnerhochschule begannen jedoch erst im Oktober. Erst kurz vor Beginn des Austauschsemesters kommt die finale Zusage. Das war für mich etwas schwierig, denn die Planung wie z.B. das Finden einer Unterkunft, die Beurlaubung von der Arbeit und die Buchung von Flügen benötigt Vorlaufzeit, ist aber ohne finale Zusage schwierig. Schließlich möchte man nichts buchen oder zusagen, falls am Ende doch kein Auslandsaufenthalt zustande kommt.

Die Ankunft an der Partnerhochschule war sehr angenehm. Vor Semesterbeginn trafen sich alle Austauschstudenten und die zuständigen Koordinatoren der Partnerhochschule, zu einem zwanglosen Begrüßungstag. Wir machten einen Rundgang, erledigten alle formellen Dinge und beendeten den Nachmittag mit einem gemeinsamen Essen. So konnte man erste Kontakte knüpfen.

### **Unterkunft (max. 3000 Zeichen)**

Eine Unterkunft in Barcelona zu finden, war für mich etwas schwierig. Zu Beginn meiner Suche hatte ich nur die Möglichkeit, mir mit Hilfe des Internets einen Überblick zu verschaffen. Die Angebote, die ich von der Partnerhochschule bekommen habe, waren überteuert und daher keine Option für mich. Ich begann damit, alle Portale im Internet zu durchsuchen, doch ohne eine finale Zusage der Gasthochschule, auf die ich zu diesem Zeitpunkt noch gewartet habe, wollte ich keine Wohnung anfragen. Auch eine Unterkunft allein über das Internet zu beurteilen, hat mir nicht gefallen. Also wartete ich auf die finale Zusage der Partnerhochschule und reiste, recht knapp vor Semesterbeginn, nach Barcelona, um Wohnungen zu besichtigen und Mitbewohner kennen zu lernen. Dabei half mir besonders eine App, die mir von einer Freundin, die schon länger in Barcelona lebt, empfohlen wurde. Ohne diese App wäre meine Suche wahrscheinlich nicht so schnell ins Rollen gekommen.

Die App nennt sich Badi und ist ein Portal für Leute, die eine Wohnung oder ein Zimmer vermieten möchten und Leute, die auf der Suche danach sind. Man erstellt ein Profil, verifiziert es und kann mit der Suche loslegen. Fotos, Beschreibungen und die Chatfunktion helfen dabei, die richtige Unterkunft zu finden.

Durch die App habe ich schnell viele Besichtigungstermine vereinbaren können. Doch nicht alles war ein Volltreffer. Sowohl die allgemeine Wohnsituation in Barcelona als auch die Suche innerhalb meiner Preisvorstellung war etwas ungewohnt. Viele kleine und dunkle Zimmer, in denen ich mir nicht vorstellen konnte, vier Monate zu leben. Doch zum Ende habe ich ein Zimmer gefunden, mit dem ich recht zufrieden war. Meine Empfehlung ist, nehmt euch die Zeit für eine Wohnungssuche vor Ort und investiert lieber ein paar Tage mehr.

**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung  
(max. 3500 Zeichen)**

Der Unterricht an der Partnerhochschule hat sich von dem, was ich kannte, unterschieden. Abhängig von den belegten Fächern, gab es mehr oder weniger neue Methoden zu entdecken. Einige der angebotenen Fächer waren sehr künstlerisch und ungewohnt für mich. Einiges war interessant, doch oft hat mir der Sinn gefehlt. Ich bin es gewohnt, realistisch und zielorientiert zu arbeiten, daher waren die künstlerischen Kurse für mich nur eine Spielerei. Aber es gab auch Kurse, die mir sehr gefallen haben und in denen ich viel Neues gelernt habe. Teilweise wurde der Unterricht sehr schulisch gestaltet, was mir bei der Arbeit mit den Adobe Programmen sehr geholfen hat. Man hat Neues gelernt und nicht nur die gewohnten Mittel benutzt. Andere Kurse wiederum waren so ähnlich, wie die Kurse, die ich auch an meiner Uni belegte. Eine Aufgabe wurde besprochen, Input wurde gegeben und man begann das Projekt. Auf freiwilliger Basis konnte man sich seine Arbeiten bis zur Abgabe immer wieder korrigieren lassen und Hilfestellung bekommen. Im Gesamten habe ich einiges dazu gelernt, jedoch war der Zeitaufwand für das Studium in Barcelona viel höher als gewohnt.

**Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Mein Alltag in Barcelona war sehr angenehm. Meistens hatte ich nicht vor 11:30 Uhr Uni und konnte so entspannt in den Tag starten. Wenn meine Kurse erst am Nachmittag stattfanden, habe ich bei schönem Wetter die Gelegenheit genutzt, und den Vormittag am Strand verbracht. So schön sich das auch anhört, war das Resultat daraus, dass ich die Nachmittage in der Uni verbracht habe und einige Kurse bis 20 Uhr gingen. Wenn man einen kompletten Tag mit Kursen verbrachte, zog dieser sich durch die lange Mittagspause etwas hin. Das war für mich glücklicherweise nur einmal die Woche der Fall. Allgemein war die Uni sehr arbeitsintensiv. Durch viele Abgaben, verteilt über das gesamte Semester, blieb die Freizeit auch oft auf der Strecke.

Doch wenn man sich die Zeit genommen hat, konnte man in Barcelona immer etwas Neues entdecken. Für mich war das Schönste, einfach raus zu gehen und die Stadt zu erkunden: viele kleine Restaurants, ungewöhnliche Läden, schöne Straßen und Menschen aus aller Welt. Ich war von Februar bis Juli in Barcelona und habe so selbst mitbekommen, wie der Tourismus in der Stadt immer intensiver wurde. Die Stadt wurde von Monat zu Monat immer voller und voller, so dass man einige Orte lieber gemieden hat. Es hat mich sehr erschrocken, wie groß der Unterschied ist, doch der Tourismus ist ein Teil von Barcelona. Während meiner Zeit in der Stadt habe ich gemerkt, dass die Stadt zu jeder Tageszeit etwas bieten kann und man immer einen Ort findet, an dem etwas los ist. Alles dort ist sehr lebendig. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass man sehr schnell neue Leute trifft und die meisten sehr offen und freundlich sind.

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung)****(max. 2000 Zeichen)**

Abschließend kann ich sagen, dass Barcelona für mich eine unglaubliche Erfahrung war. Natürlich hatte mein Aufenthalt seine Höhen und Tiefen, aber das sollte man in Kauf nehmen, um so ein Erlebnis zu erfahren.

Ich hätte mir zu Anfang mehr Unterstützung gewünscht, denn eine neue Sprache, neue Menschen und ein neuer Alltag können etwas überfordernd sein. Gerade die Wohnungssuche war für mich mit meinen geringen Sprachkenntnissen schwierig und hätte angenehmer verlaufen können. Doch trotzdem werde ich positiv zurückblicken.

Eines der schönsten Dinge, die man in Barcelona meiner Meinung nach machen kann, ist es, mit einem Picknick, leckeren Getränken im Gepäck und Freunden an seiner Seite zum Sonnenuntergang die „Bunkers - El Camel“ zu besuchen. Von dort oben hat man einen fantastischen Ausblick über die ganze Stadt bis zum Meer und sieht auf der anderen Seite die Sonne hinter den Bergen untergehen. Zeitgleich fängt die Stadt mit all ihren Lichtern an zu leuchten. Die Atmosphäre dort oben ist wunderschön. Überall sitzen Leute auf ihren Decken, essen und trinken und irgendwer mit einer Gitarre und Gesang ist immer da. Wem die Stadt mal zu hektisch wird, sollte sich auf eine der zahlreichen Dachterrassen retten (dort hatte ich immer das Gefühl die Stadt sei ganz still) oder einen Ausflug in die schöne Landschaft von Catalunya machen.